



Lebenswerte Quartiere aktiv mitgestalten

Eine lebendige Nachbarschaft und kurze Wege: Die Quartierentwicklung Suhr unterstützt die Bevölkerung dabei, sich aktiv einzubringen. Damit erreicht sie auch Menschen, die von politischen Prozessen ausgeschlossen sind oder denen die Ressourcen für eine Auseinandersetzung mit dem komplexen Thema Nachhaltigkeit fehlen.

von Anna Greub und Milena Brasi

Die Gemeinde Suhr in der Agglomeration von Aarau möchte sich dynamisch weiterentwickeln. Im Regierungsprogramm «Gemeinsam weiterkommen» 2019–2022 verpflichtet sich der Gemeinderat zu einer offenen, dialogischen Zusammenarbeit mit der Bevölkerung. Die Politik in Suhr ist davon überzeugt, dass nur durch eine gemeinsam mit allen Einwohnerinnen und Einwohnern erarbeitete Entwicklung die Lebensqualität aller nachhaltig verbessert werden kann.

Die Gemeinde hat deshalb vor gut vier Jahren das Pilotprojekt Quartierentwicklung lanciert und die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW mit der Umsetzung beauftragt. Aufgrund der positiven Erfahrungen mit dem Projekt (siehe Kasten) ist

die Quartierentwicklung seit Anfang 2021 als querschnittsorientierte Fachstelle in die Abteilung Gesellschaft der Gemeindeverwaltung integriert.

Institutionalisierte Quartierarbeit kann einerseits Partizipation in Quartiere oder zu Menschen bringen, die von sich aus die dafür nötigen Ressourcen nicht aufbringen können oder sich Mitwirkung nicht gewohnt sind. Und sie bringt andererseits bereits engagierte Menschen zusammen, klärt Finanzierungsmöglichkeiten in der Verwaltung oder extern ab und ermöglicht Räume, in denen diese Menschen ihre Ideen und Projekte umsetzen können. Durch diese Arbeit leistet die Quartierentwicklung einen Beitrag zum sozialen Zusammenhalt in der Gemeinde.

Mitwirkung früh verankern

Die Quartierentwicklung hat für die kommenden Jahre neue Ziele definiert, wobei die Themen der sozialen, ökologischen und ökonomischen Nachhaltigkeit den Grundstein legen. Das Ziel ist es, die Mitwirkung bei Vorhaben zur Freiraumgestaltung zu fördern. Denn der Sozialraum in den Quartieren wird dann belebt, wenn er von den Menschen, welche diesen auch nutzen, mitgestaltet wird. Ihre Erlebnisse im Raum prägen ihre Lebenswelt. Wenn dieser Raum alle drei Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigt, fördert dies die Integration und Identifikation, die kurzen Wege und das soziale Zusammenleben. Der kürzlich verabschiedete Leitfaden für Mitwirkungsprozesse bei Planungs- und

Gemeinschaftliche Aktionen tragen viel zu einer guten Nachbarschaft bei, indem sie Beziehungen stärken und gegenseitiges Vertrauen schaffen.

baulichen Vorhaben der Gemeinde Suhr ist ein erster Schritt, um solche Prozesse zu verankern. Er stellt die Prüfung der Mitwirkung bei Infrastrukturprojekten, Arealentwicklungen und Umgestaltungen von Grünflächen sicher.

Auch bestehende Abläufe und Instrumente bieten die Chance, Themen wie Partizipation und Nachhaltigkeit bereits früh in politische Entscheidungsprozesse einzubringen. Ein Beispiel dafür ist der neue Kommunale Gesamtplan Verkehr (KGV), den die Gemeinde Suhr zurzeit erarbeitet. Dabei war es dem Gemeinderat wichtig, neben der obligatorischen Mitwirkung am Ende des Prozesses bereits zu Beginn eine Online-Mitwirkung für die Bevölkerung zu ermöglichen. Die Quartierentwicklung, die den ganzen Mitwirkungsprozess als Mitglied der Kerngruppe begleitet, hat an verschiedenen gut besuchten Anlässen wie der lokalen Gewerbeausstellung aktiv auf diese Möglichkeit hingewiesen und die Menschen zum Mitmachen motiviert. Trotz eher hochschwelligem Zugang wurde sie rege genutzt und die Menschen konnten konkrete Verbesserungswünsche und Anliegen einfließen lassen.

Eine Mitwirkungskultur, die alle einschliesst

Um Mitwirkungsprozesse zu etablieren, muss die Quartierentwicklung als eine abteilungsübergreifende Disziplin verstanden werden und integral wirken. In Suhr ist sie der Abteilung Gesellschaft angegliedert. Der Informationsaustausch innerhalb der Fachstellen dieser Abteilung hat sich sehr bewährt. Über die Netzwerke, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie Schlüsselpersonen aus anderen Fachstellen erreicht die Quartierentwicklung eine breite Zielgruppe innerhalb der Bevölkerung, die sie aktivieren und in partizipative Prozesse einbinden will. Dabei geht es immer darum, die individuelle und kollektive Lebensqualität sowie das gemeinschaftliche Zusammenleben zu fördern.

Um dies zu ermöglichen, braucht es neben der Beziehungsarbeit eine breite Palette an Methoden und Wirkungsmodellen. Besonders bewährt haben sich die Tischgespräche zwischen Anwohnenden und Gemeindevertretern, die in verschiedenen Quartieren regelmässig stattfinden, sowie Aktionstage in ganz unterschiedlicher Form. Damit lassen sich auch Adressa-

Erfolgreiches Pilotprojekt

Die Quartierentwicklung Suhr hat wichtige Ziele erreicht, wie die externe Evaluation des Pilotprojekts zeigt:

Bildung und Soziokultur: Sie hat das soziale und kulturelle Leben in der Gemeinde Suhr mit niederschweligen Angeboten wie einem Computertreff, einem Kindertreff, einem Repair-Café, einem Bücherschrank sowie mit weiteren Treffpunkten und Anlässen gefördert. Die Quartierentwicklung hat neben der Begleitung dieser Vorhaben dafür gesorgt, dass genügend Infrastruktur zur Verfügung steht.

Wohnen und Freiraum: Sie hat erreicht, dass die Bevölkerung in verschiedenartigen Mitwirkungsprozessen bei der Planung und Gestaltung von öffentlichen Räumen ihre Sicht einbringen und sich aktiv beteiligen konnte. Noch nicht berücksichtigt wurde bisher hingegen die Thematik des bezahlbaren und attraktiven Wohnraums in der Gemeinde Suhr.

Zusammenleben und Mitmachen: Der Quartierentwicklung ist es gelungen, einen Rahmen zu schaffen, damit sich vielfältige Interessen mit dem grossen freiwilligen Engagement der Bevölkerung zu ganz unterschiedlichen Angeboten und Initiativen entwickeln können. 65 Freiwillige leisteten 2019 insgesamt 1800 Stunden Freiwilligenarbeit für die Quartierentwicklung. Insgesamt hat die Gemeinde Suhr dank der Quartierentwicklung an Bürgernähe gewonnen, wie die Evaluation ergab.

Weitere Informationen: www.quartierentwicklungsuhr.ch

tinnen und Adressaten erreichen, welche kaum mit klassischen Mitwirkungsverfahren (beispielsweise Gemeindeversammlungen oder öffentlichen Planaufgaben) in Kontakt kommen. Sie sind trotzdem Expertinnen und Experten vor Ort, welche die Quartierentwicklung einbeziehen will und muss. Wenn gewisse Stimmen nicht gehört werden, braucht es die anwaltschaftliche Rolle der sozialen Arbeit.

Ein guter Zugang zu den Menschen in den Quartieren sind oft auch einfache Formen des gemeinsamen Wirkens, wie das Gärtnern im Nachbarschaftsgarten, welche zur sozialen Interaktion wie auch zur Sensibilisierung über ökologische Themen dienen. Dabei geht es um eine informelle Partizipation und die Kraft einer Mitwirkungskultur, welche gelernt sein will.

Nachbarschaftliche Beziehungen

Die Nachbarschaft einzubinden, ist immer nachhaltig – nicht nur im sozialen Sinne. Ein Uranliegen in der Nachbarschaft sind die kurzen Wege, die sowohl für soziale wie auch für wirtschaftliche Aspekte relevant sind. Lange wurde die Relevanz der kurzen Wege vernachlässigt. Zu Unrecht, denn die Förderung einer Kreislaufwirtschaft im Lokalen, beispielsweise durch Projekte wie ein Repair-Café oder die Möglichkeit, Kinderkleider oder Bücher zu tauschen, reduziert den Ressourcenverbrauch.

Doch diese Angebote werden nur dann genutzt, wenn Vertrauen und gute Beziehungen vorhanden sind. Deshalb gehört das Ermöglichen und Festigen nachbarschaftlicher Beziehungen ebenfalls zu den

Kernthemen der Quartierentwicklung. Erst diese Beziehungen ermöglichen es, in der Nachbarschaft eine Bohrmaschine auszuleihen oder nach ein wenig Milch zu fragen, Botengänge zu übernehmen oder sich bei Ferienabwesenheit gegenseitig die Pflanzen zu giessen.

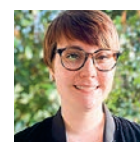
Nicht nur für grosse Städte

Mitwirkungsprozesse können jedoch auch frustrierend enden oder nicht den erhofften Erfolg bringen. Um langfristige und wirkungsvolle Ergebnisse zu erzielen, müssen Partizipationsprozesse zum richtigen Zeitpunkt, mit konkreten Zielen, angepassten Methoden und den relevanten Akteuren durchgeführt werden. Um Entscheidungen und Handlungen nachhaltig zu gestalten, müssen diese Prozesse in der Bevölkerung verankert werden. Es lohnt sich deshalb, die Quartier- oder Stadtentwicklung auch in mittelgrossen Gemeinden zu initiieren und sie nicht nur den grossen Städten zu überlassen.



Anna Greub

Soziokulturelle Animatorin FH,
Leiterin Quartierentwicklung Suhr,
quartierentwicklung@suhr.ch,
www.quartierentwicklungsuhr.ch



Milena Brasi

Soziokulturelle Animatorin i.A.,
Mitarbeiterin Quartierentwicklung
Suhr, quartierentwicklung@suhr.ch,
www.quartierentwicklungsuhr.ch